

## Weniger CO<sub>2</sub> als bei Diesel

Erwiderung auf: „Damit es im Stinker warm ist“, FR-Forum vom 10. Juli

Als Organisator eines kleinen Firmenfuhrpark kann ich zum Professorenstreit über den richtigen Antrieb Folgendes berichten: Kompakte Elektroautos brauchen ab Stromzähler im Jahresmittel je 100 Kilometer rund 20 kWh. Primärenergie-tisch korrekt umgerechnet entspricht dies fünf Litern Diesel, also etwa so viel wie bei vergleichbaren Fahrzeugen. Bei Zugrundelegen des deutschen Strommix (500 g/kWh) setzen Stromer weniger CO<sub>2</sub> frei als Diesel.

Die Kraftstoffkosten von Stromern liegen unter denen von Dieseln, außer wenn fremde Ladestellen benutzt werden.

Ausschlaggebend ist aus meiner Sicht die Möglichkeit, Elektroautos mit Grünstrom zu laden, am besten aus der eigenen Solaranlage.

Fazit: Für regionale Nutzung passen Elektroautos sehr gut. Nebenbei bemerkt: Mit Wärmepumpe statt Heizstab hält sich der winterliche Mehrverbrauch in Grenzen. Ralf Krug, Pohlheim



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**

069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zurschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

## Armselige Protzerei

Raumfahrt: „Branson erfüllt sich seinen Traum“, FR-Panorama vom 12.7.

Milliardäre im Weltraum – was für eine Meldung ist das denn? Verglichen mit diesen Milliarden-Hopsern hatte der erste Weltraumflug von Juri Gagarin 1961 wahrhaft galaktische Dimensionen. Was bedeutet dagegen die armselige Protzerei von zwei reichen alten Männern 60 Jahre später? Da ist es doch einfach nur schade für jedes Kilogramm CO<sub>2</sub>, das bei diesem Unfug in die Atmosphäre gepustet wird. Jan Großbach, Frankfurt

**Diskussion:** [frblog.de/branson](http://frblog.de/branson)

## Wachsende Not in Afrika

Zu: „Das Hungervirus“, FR-Tagesthema vom 7. Juli

Die Frankfurter Rundschau berichtet von der drohenden Hungersnot in Madagaskar und Afrika durch den Klimawandel und beklagt im Wirtschaftsteil („Er steigt und steigt und steigt“, ebenfalls 7. Juli, Anm. d. Red.) gleichzeitig den hohen Benzinpreis, solange die Förderländer die Ölförderung nicht erhöhen. Aber die fossilen Brennstoffe Kohle, Öl und Gas sind die Ursache des Klimawandels, auch das gewohnte Tanken ist Teil des Problems. Die Zukunft gehört der nicht fossil angetriebenen Mobilität, Fuß- und Radverkehr, elektrische Bahnen. Wilfried Lietzau, Bremen

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210712](http://frblog.de/lf-20210712)

### FR ERLEBEN

**Thomas Kaspar** und **Karin Dalka** sprechen mit Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock über die Veränderungen, die ein Wahlsieg der Grünen bewirken würde. Im Anschluss diskutiert sie mit Leserinnen und Lesern der FR. Wenn Sie dabei sein möchten, mailen Sie uns Ihre Frage mit einer kurzen persönlichen Vorstellung an [chefredaktion@fr.de](mailto:chefredaktion@fr.de) (Betreff: „Baerbock“). Es ist noch nicht absehbar, ob Fragende persönlich anwesend sein können oder zugeschaltet werden. Es wäre daher notwendig, dass Sie über einen PC verfügen, mit dem Sie per Videokonferenz teilnehmen können. Bitte bewerben Sie sich bis zum 20.7., 12 Uhr.

**Mittwoch, 21. Juli, 18.30 Uhr**

**Viktor Funk** liest aus seinem Roman „Mein Leben in Deutschland begann mit einem Stück Bienenstich“. Eintritt frei. Bienenstich, Käse und Wein kosten eine Kleinigkeit. Anmeldung per Mail an [Edgar.Weick@t-online.de](mailto:Edgar.Weick@t-online.de). **Kulturkeller, Bolongarostr. 186, Frankfurt-Höchst**  
**Mittwoch, 21. Juli, 18.30 Uhr**



## Blütenfülle zieht viele Insekten an

In Frankfurt/Bergen-Enkheim hat die Garten-AG der Schule am Ried eine Wildblumenwiese angelegt, die hier von den Schülerinnen Helen Menzel (l.) und Amelie Jansen van Vuuren gegossen wird. „Wir haben vier Honigbienenstöcke im Schulgarten und ein Wildbienenhotel und wollten einfach eine gute Nektaroase schaffen“, schreibt Biologie-

lehrerin Eva Abt in der Begleitmail zum Foto. „Nun sind wir total begeistert von der Blütenfülle und einer tollen Vielfalt an Insekten. Es ist superspannend, wie sich das Ganze jede Woche weiterentwickelt.“ Mehr Bilder und Info, wie Sie sich an Bronskis Gartenprojekt beteiligen können, finden Sie unter: [frblog.de/garten-17](http://frblog.de/garten-17)

FOTO: EVA ABT

## Das Gegenteil von dem, was nötig wäre

Zu: „Machen wir Europa fit für das 1,5 Grad-Ziel!“, FR-Meinung vom 13. Juli

Wie bekannt und derzeit vielerorts erlebbar trägt die Aufheizung des Klimas zu Wetterextremen und infolge zu schwersten Schäden bei. So laufen Keller und Unterführungen mit Wasser voll, Hagelkörner in der Größe von Tennisbällen hinterlassen Dellen in Karosserien oder zerschmettern Fenster, Dächer werden abgedeckt und es kommt zu Schlammluten und Überschwemmungen. Die Landwirte klagen über Totalausfälle der Ernte und die Übersterblichkeit aufgrund der Hitzewellen nimmt zu.

Diese Folgen des menschengemachten Klimawandels sind

an sich schon bedrohlich, und das Problem verschärft sich, je länger die Politik wirksame Maßnahmen aufschiebt.

Gravierend hinzu kommt, dass die politischen Entscheider aktiv dazu beitragen, die Klimakrise zu verstärken. So rollt eine Versiegelungswelle über uns hinweg, die alles in den Schatten stellt, was wir aus der Vergangenheit kennen. In der Folge werden Grünflächen wie Parks, Wälder, Gärten, Wiesen und Äcker mit Beton und Asphalt überbaut. Dies verstärkt die Aufheizung der Städte und fördert die beschriebene katastrophale Entwicklung wie die Häufung

von Starkregen, Überschwemmungen oder die Absenkung des Grundwassers. Wir tun also gerade das Gegenteil von dem, was vernünftigerweise erforderlich wäre: Grünflächen zu erhalten und zu sichern bzw. ihren Anteil auszuweiden. Das bezahlen die Menschen oft mit ihrem Leben oder durch exorbitante Schäden, welche die Volkswirtschaften und die Steuerzahler immer stärker belasten.

Leider traut sich wie bei der Geschichte von des Kaisers neuen Kleidern niemand zu sagen, dass die Politik hier auf dem falschen Dampfer fährt.

Conrad Fink, Freiberg a. N.

## FR-Blog: So wie es heute läuft, können wir das 1,5-Grad-Ziel vergessen

Altmaier und auch Laschet sind reine Lobbyisten für das fossile Energiekapital. Photovoltaik ab nach China, Barrieren aufgebaut in Form von Bürokratie und Widerständen aller Art. Windkraft mit allen Mitteln des Staates wie Abstandsregeln, Funkfeuer, Naturschützer mit entsprechenden Gesetzen, Verschleppung von Baugenehmigungen, Verhinderung von Neubauten statt Altbauten usw. Förderung von E-Autos mit Staatszuschüssen bis zu Eu 6000 Euro, wobei man genau weiß, dass kein grüner Strom dafür da ist. Aber Kohlestrom ist da! Mit anderen Worten: Es wurde über Jahre alles dafür getan, dass viel

Strom gebraucht wird, aber nicht genug grüner Strom da sein durfte. Das Programm ist voll gelungen. Im Gastbeitrag in der FR „Machen wir Europa fit“ wird zum zügigsten Mal darauf hingewiesen, wie es gehen könnte, aber auch wie immer zu mutlos. In diesem Blog ist Hans derjenige, der seit Jahren auf die vielen Möglichkeiten hingewiesen hat, die sich anbieten. Wenn es nach ihm gegangen wäre – wer weiß, wo wir schon wären. Bis heute ist völlig unklar, wie das mit dem E-Auto klappen soll. In besagtem Artikel steht: „damit von 2030 an nur noch emissionsfreie Autos zugelassen

werden“. Dazu muss man mir erst mal sagen, wie denn solch ein Auto aussehen soll. E-Autos heutigen Zuschnitts sind es jedenfalls nicht, die Batterien fallen nicht vom Himmel. Und durch Kauf von Zertifikaten wird kein CO<sub>2</sub> eingespart. Das ist die Lüge mit Klimaneutral, das braucht auch keiner. Es bleibt also nur ein entsprechend hoher Preis für CO<sub>2</sub>-Emission. Kleine Autos für den Stadtverkehr, dann hätte man das CO<sub>2</sub>-Problem schon mal stark verkleinert. So wie heute alles läuft, wird nie etwas daraus. Jürgen H. Winter via FR-Blog

**Diskussion:** [frblog.de/branson](http://frblog.de/branson)